

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

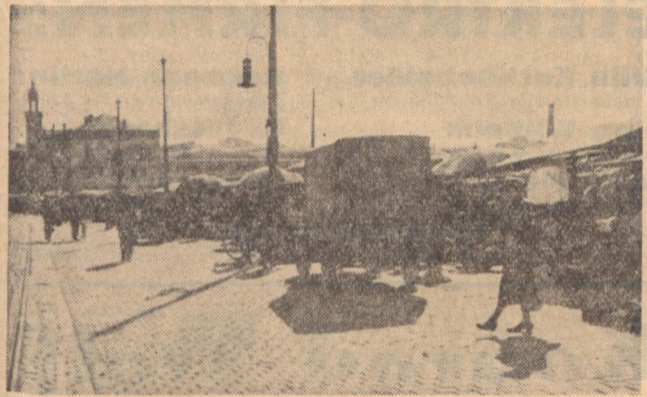
290 (21.10.1934) Die neue Markthalle vollendet

# Die neue Markthalle vollendet

SONDERBEILAGE DES „FUHRER“ ZUR ERÖFFNUNG AM SONNTAG, DEN 21. OKTOBER 1934

## Die neue Markthalle

Anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Stadtgründung im Jahre 1915 sollte neben vielen anderen Ausstellungsgebäuden, die bei Kriegsausbruch im Jahre 1914 zum Teil schon im Holzskelet fertig waren, auch eine große Maschinenhalle in Eisenkonstruktion errichtet werden. Der Bürgerverein der Altstadt schlug in diesem Zusammenhang vor, diese Maschinenhalle auf dem Gelände des alten Personenbahnhofes nach Schluß der Ausstellung als Markthalle zu verwenden und den Markt auf dem Adolf-Hitler-Platz aufzuheben. Infolge des Kriegsausbruchs kam die Jubiläumsausstellung nicht zustande. Der Wunsch nach einer Markthalle blieb aber bestehen. Der Stadtrat betraute deshalb im Jahre 1915 das Hochbauamt mit der Aufstellung eines Vorprojektes, bei dem allerdings in der Hauptfrage nur an die Unterbringung des Großmarktes gedacht war, während der offene Markt auf dem Adolf-Hitler-Platz belassen werden sollte. An Plätzen kamen damals in Frage: Müppurrer Straße zwischen Bahngleis und Landesgeleit, alter Personenbahnhof in der Kriegsstraße und Lokalbahnhof in der Kapellen-



Romantisch aber unpraktisch — Das war der alte Markt

frasse. Geeignet hat man sich zunächst auf das Gebiet des Lokalbahnhofes in der Kapellenstraße, da das Gebiet des alten Personenbahnhofes noch nicht im Besitze der Stadt war. Die Kosten des ersten Bauabschnitts waren auf 800 000 RM. geschätzt, die der ganzen Anlage auf 1 200 000 Reichsmark. Im Jahre 1916 wurde jedoch die Weiterverfolgung des Projektes eingestellt.

Das Wiederaufleben des Markthallegedankens fiel zunächst mit der unhaltbar gewordenen Verkehrsabwicklung auf dem Adolf-Hitler-Platz zusammen. Der Bürgerausschuß genehmigte im Jahre 1925 für den Umbau dieses Platzes 292 000 RM. In seiner neuen Gestalt, die ausschließlich eine reibungslose Verkehrsabwicklung zum Ziel hatte, war die Abhaltung von Wochenmärkten auf dem Platz fernerhin nicht mehr möglich.

Am 1. Juni 1928 erfolgte die Verlegung des Wochenmarktes nach dem Platz vor dem alten Bahnhof in der Kriegsstraße.

Alle verantwortlichen Beteiligten waren sich bemüht, daß dies nur eine Notlösung sein konnte, trotzdem gestaltete sich die Errichtung des verlegten Marktes damals zu einem kleinen Volksfest.

Für die Benützung des Platzes zahlte die Stadt den Grundbesitzern, nämlich der Reichsbahn-Gesellschaft und dem Domänenamt eine entsprechende Miete. Im Jahre 1930 erwarb die Stadt von der Reichsbahn-Gesellschaft 48 668 Quadratmeter einschließlich der daraufstehenden Gebäude zum Preis von 1 350 000 RM. und vom Domänenamt 27 317 Quadratmeter zu 600 000 RM. Damit kam die Stadt in den Besitz des gesamten alten Bahnhofgebietes zwischen Müppurrer und Göttinger Straße und hatte damit freie Hand für ihre Bauabsichten. Die Vorstudien des Hochbauamts für einen neuen Wintermarktsplatz geschätzten Markt liefen neben den Kaufverhandlungen her. Es war ein langwieriger Weg bis zur Realisierung des Baues. Die erhoffte baldige Inangriffnahme der Markthalle erfuhr aber infolge des wirtschaftlichen Niederganges wiederum eine Verzögerung. Ein erster vorbereitender Ausführungsabschnitt erfolgte im Jahre 1932. Mit einem Aufwand von rund 57 000 RM. wurden die Mantelhorn- und Weidingerstraße nebst zugehörigen Straßenkanälen erstellt. Damit war die für den Hauptmarkt vorgesehene Fläche hinter dem alten Empfangsgebäude zwischen Kriegs- und Baumeisterstraße dem Verkehr erschlossen und das Projekt für die Markthalle erhielt einen neuen Antrieb. Für die Ausführung fehlten jedoch der Stadt zunächst die erforderlichen Mittel, bis es gelang, für diesen Zweck vom Reich durch Vermittlung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom Jahre 1933 ein Darlehen in Höhe von 315 000 RM. zu erhalten.

Das Gebäude ist in seiner heutigen Gestaltung das Ergebnis einer sorgfältigen Entwurfsarbeit

und einer langsamen Abklärung des Bauprogramms, sowie eingehender Verhandlungen zwischen den beteiligten Behörden, und den Nutznießern des Marktes. Mangelnde Mittel war ursprünglich daran gedacht, das neuwertige Gelände zwischen der Weidinger- und Mantelhornstraße als offenen Marktplatz für den Kleinmarkt herzurichten und das Erdgeschoss des alten Bahnhofes — der als Bauwerk unbedeutend erhalten werden sollte, so gut als möglich für den Großmarkt auszubauen. Dieses Projekt hätte aber doch einen verhältnismäßig großen Aufwand

durch Einbeziehung und Befestigung des Platzes erfordert, dem kaum höhere Einnahmen als bisher gegenübergestellt werden können. Das Marktgelände hätte sich ohne nennenswerte Verbesserungen in der gleichen Weise wie bisher abwickeln müssen. Man entschloß sich daher zum Bau einer Halle, damit Käufer und Verkäufer, sowie die Waren selbst vor den Unbilden des Wetters, Kälte, Staub usw. in gedeckten Räumen geschützt und damit die Lebensmittelversorgung auch im Winter und bei schlechtem Wetter besser gewährleistet werden konnte.

Zunächst wurde ein Entwurf geprüft, bei dem der alte Bahnhof als Lagerhaus für den Großhandel hergerichtet und südlich anschließend eine Halle für den Groß- und Kleinverkauf gebaut werden sollte; zwischen beide wäre das vom Güterbahnhof über die Müppurrer Straße heranzuführende Anschlußgleis und die Anfahrtsstraße zu liegen gekommen. Die Halle war unterteilt in zwei Teile, um noch weitere Lager- und Kühlräume aufnehmen zu können. Die Ausführung hätte jedoch etwa 1 200 000 RM. gekostet. Ganz abgesehen davon, daß so große Mittel nicht aufgebracht werden konnten, wäre die Belastung der Groß- und Kleinhändler durch die Mieten zu hoch geworden, für die letzten Endes der Verbraucher hätte aufkommen müssen. Auch war nicht zu erwarten, auf viele Jahrzehnte hinaus eine Hauptverkehrsstraße, wie die Müppurrer Straße, und nebenbei die verlängerte Adler- und Weidingerstraße täglich zu wiederholten Malen wegen der Eisenbahnzufahrt zur Markthalle zu sperren. Ueberdies ergaben eingehende Verhandlungen mit der Reichsbahn, daß sich der Betrieb des Anschlußgleises nicht einwandfrei hätte lösen lassen. Ferner zeigte sich bei den Verhandlungen mit den Großhändlern, daß deren Betriebsführung dadurch nicht wesentlich wirtschaftlicher geworden wäre, zumal wenn die Frage des Gleisanschlusses nicht vollkommen einwandfrei hätte gelöst werden können, hierzu hätte man selber eine Halle für den Großmarkt in Verbindung mit dem Güterbahnhof außerhalb des Stadtzentrums und eine solche für den Kleinmarkt inmitten der Stadt bauen müssen. Deshalb einigte man sich schließlich auf

die Lösung wie sie sich heute nach der Vollendung darstellt.

Sie hält ungefähr die Mitte zwischen einer mit allen technischen Einrichtungen versehenen Markthalle, wie sie

beispielsweise Frankfurt a. M. mit einem Kostenaufwand von etwa 15 Millionen RM. errichtet hat und dem ungeschützten Wochenmarkt der alten Zeit.

Der Kosten wegen war ursprünglich eine Halle in Holzkonstruktion und Holzumfassungswänden geplant. Der Stadtrat bewilligte hierfür insgesamt 350 000 RM. und zwar für den Bau der Halle selbst, für die Versorgungsleitungen in der Mantelhorn- und Weidingerstraße und für den Umbau und Instandsetzung des alten Bahnhofes einschließlich einer öffentlichen Bedürfnisanstalt an der Ostseite des Gebäudes. Noch vor Baubeginn entschloß sich der Stadtrat im Frühjahr 1933 im Interesse einer längeren Lebensdauer des Gebäudes und des besseren Aussehens wegen trotz entsprechender Anfechtungen, die Halle mit massiven verputzten Außenwänden und Holzbedachung auszuführen.

Die jetzige Halle

bsteht aus drei nachgewölbten Schiffen von 7 Meter Höhe bis zur Traufe. Entlang der Mantelhorn- und Weidingerstraße sind niedrige Anbauten vorgelagert, damit von der Baumeisterstraße her der Blick auf die alten schönen Kopfbauten des Bahnhofes erhalten bleibt. Die an der Südseite je 90 Meter um die Halle herumgeführten Anbauten geben der durch kräftige Strebepfeiler gestützten Halle Maßstab und Rahmen. Diese Anbauten enthalten an der Mantelhornstraße den Erfrischungsraum mit Kiosk, die Transformatorstation und Abortanlage, im Keller die Heizung, an der Weidingerstraße den Markt für Fische, Wild und Geflügel.

Die drei gleich hohen nebeneinander gestellten Schiffe ordnen sich in bescheidener Weise dem alten Bahnhofsgelände unter und sind durch ein niedrigeres Glasdach von 5 Meter Breite mit ihm verbunden. Nachdem die eingeschlossenen Anbauten zu beiden Seiten des Empfangsgebäudes abgeräumt und die Straßenansicht nach der Kriegsstraße insandgeleitet ist, zeigt sich dieses schöne im Jahre 1863 durch Oberbaurat Eisenlohr erbaute Bauwerk zum ersten Male seit langer Zeit wieder in der ursprünglichen vom Baumeister geplanten Form.

Inmitten der neuen Halle ist der Kleinmarkt untergebracht, durch breite Fahrstraßen vom Großmarkt getrennt.

Der Großmarkt umschließt den Kleinmarkt von drei Seiten und lehnt sich seinerseits an die den Markt begrenzenden Straßen an.

Das Erdgeschoss des alten Bahnhofes ist zur Nutzung durch den händigen Großhandel in Lagerräume aufgeteilt.

## Das Programm der Einweihung

10.30 Uhr: Antreten der umliegenden Ortsbauernschaften mit Fahnenabordnungen, Großhändler und Marktfeste, Wagengruppen und Musikkapelle auf dem Ludwigplatz.

10.45 Uhr: Abmarsch nach der Markthalle

11.00 Uhr: Eröffnungsansprache des Landeshauptheilungsleiters IV, Pa. Dr. Wilhelm Zahn

Es sprechen: Bürgermeister Dr. Fribolin, Ministerpräsident Pa. Walter Köhler, Gebietsbeauftragter Pa. Schroth, Pa. Oskar Kaiser von der Hauptabtl. IV des Reichsnährbundes.

Deutschland und Horti-Wessell-Vieh.

15.30 Uhr findet im großen Saal der „Eintracht“ ein Kameradschaftsnaamittag statt.

20 Uhr ist im obengenannten Saal große öffentliche Tanzunterhaltung.

Die einzelnen Räume werden von der Kriegsstraße her besetzt und bilden mit den nach Süden hin in der Halle sich aneinander anschließenden Verkaufshänden eine Einheit. Weitere Lager Räume mit anschließenden Verkaufshänden für den händigen Großmarkt sind auf der Westseite der Halle entlang der Mantelhornstraße vorgesehen. Auf der Ostseite an der Weidingerstraße liegen die Verkaufshände des unständigen Großhandels. Insgesamt stehen dem Großmarkt 1150 Quadratmeter Verkaufsfläche und 1100 Quadratmeter Lagerräume zur Verfügung; die Kleinmarkthände aneinander gereiht messen 1200 laufende Meter. Das Erdgeschoss des alten Empfangsgebäudes enthält außer den Lagern für die Großhändler noch Diensträume für Marktmeister, Polizei, Arbeiter und eine öffentliche Bedürfnisanstalt. In die früheren Schalterhallen mit ihren figurengeschmückten Pfeilern und Bögen wurden Stände für den Fleischverkauf eingebaut.

Der Fischmarkt

im südöstlichen Anbau bildet einen besonders gelungenen Teil der Markthalle. Aus hygienischen Gründen wurden

## Zur Geschichte des Karlsruher Wochenmarktes

Die Geschichte des Karlsruher Wochenmarktes führt uns bis zum Jahre 1732 zurück, wo zum ersten Male in der jungen Stadt an Montagen und Donnerstagen regelmäßig Wochenmärkte stattfanden. Wie oft der Markt im Laufe dieser zwei Jahrhunderte aber seinen Platz wechselte, ist nicht leicht festzustellen. Was die ältere Zeit angeht, so haben die stadgeschichtlichen Forschungen wenig Tatsachen ans Licht gebracht. Jedenfalls ist für die ersten Jahrzehnte kein fester Platz bekannt. Wir wissen aber, daß in frühester Zeit an der jetzigen Kaiserstraße beim Adolf-Hitler-Platz Markt stattfand.

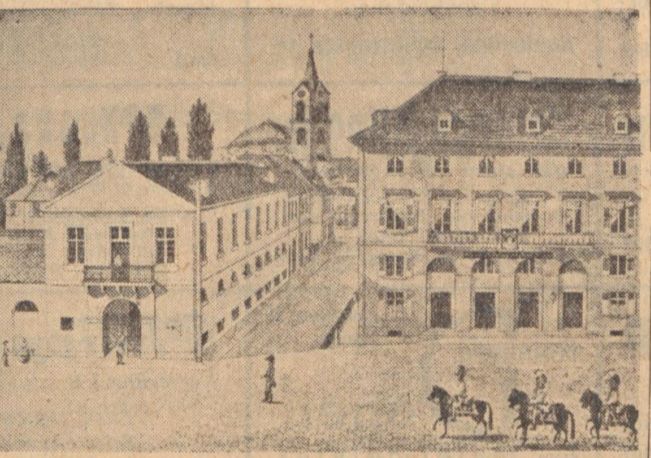
Wenn wir einem älteren Historiker unserer Stadt (Fecht) Glauben schenken, so wären es nun gerade 210 Jahre, seit man in Karlsruhe eine Art Markthalle für notwendig empfand. Im Jahre 1724 baute man wohl vom Hofe aus den Wunsch laut werden lassen, daß die Stadt ein Rathaus baue, „unter welchem bei häuslichem Wetter an Wochen- und Jahrmärkten Menschen und Waren Schutz finden könnten.“ Die Metzger und Bäcker waren die ersten, die am nördlichen Teil des jetzigen Adolf-Hitler-Platzes ihre fest gepackten Verkaufshände inne hatten und dieselben nach der Erbauung des ersten Rathauses an dieser Stelle (1728) in dessen Hof verlegten. Jedes Jahr wurden die Plätze verlost und kosteten 1 Reichstaler Jahreszins.

Nach weiteren 70 Jahren hören wir wieder etwas vom Karlsruher Wochenmarkt. Von 1794 an kannte man drei Markttage in der Woche und zwar am Montag, Mittwoch und Freitag. Und nach weiteren 10 Jahren, als am 9. November 1804 (wieder einer mit 4 gebildeten Jahresabtl.) die Erbauung eines neuen Rathauses beschlossen wurde, hören wir zum zweiten Male von einer Markthalle, die dann auch wirklich gebaut wurde. Es war die 1805 bis 1806 an der Ecke der heutigen Zähringerstraße und Adolf-Hitler-Platz errichtete Salz- und Mehlhalle („Mehlig“), der sich längs der Zähringerstraße dann die Fleischbank anschloß. Auch ein Kaufhaus war geplant, das nach den Plänen an der Stelle des jetzigen Südfüßels des Rathauses („auf der rechten Seite an dem Landgraben“) entstehen sollte.

Wenn man also behauptet, daß unser jetziges Rathaus auf den Mauern der ersten Markthallen der Stadt errichtet wurde, so hat es damit seine Richtigkeit. Denn sowohl die Fleischbank wie die Salz- und Mehlhalle standen bis 1820 für sich allein und wurden nach dem Wunsch des Markgrafen Karl Friedrich ausgebaut, „um damit mit dem Bau des Rathauses den Anfang zu machen.“ Später finden wir die Mehlhalle dort, wo heute im Rathausgebäude die Registrierkasse sich befindet, während auf dem ersten Entwurf des Karlsruher Rathauses diese Stelle für ein „Mehlbouten-Magazin“ vorgesehen war.

Ferner sollten dem Entwurfe nach die jetzigen Räume der Stadtkasse von einem „Baarenmagazin“ eingenommen werden, worunter wir wiederum die ersten Anfänge einer Frucht- und Markthalle erblicken können.

Deshalb diese Mehl- und Fruchthalle bis 1863 bestand, in welchem Jahr man die städtische Spar- und Pfandkassette in diesem nordöstlichen Teil des Rathauses einrichtete, gab es zu dieser Zeit schon lange die Wochenmärkte auf dem früheren Marktplatz an der Kaiserstraße. Schon im Jahre 1848 konnten die Händler täglich ihre Waren in die Stadt auf den Markt bringen und zwar drei Tage auf den Marktplatz beim Rathaus, drei Tage auf den Ludwigplatz und ab 1874 auch dreimal in der Woche auf den Vorderplatz. Verschwunden ist der Holzmarkt auf dem Kibelplatz an der Stein-, Adler- und Markgrafenstraße, der Fischmarkt hinter der Kleinen Kirche und jener an der weltlichen Sophienstraße (1904), der 1909 auf den Gutenbergplatz verlegt wurde. Mittel-, Süd- und Weststadt hatten also ihre Marktplätze. Endlich, am 13. Juni 1910, fand auch in der Altstadt in der Georg-Friedrich-Straße regelmäßig in der Woche an drei Tagen Markt statt.



Die erste Karlsruher Markthalle nach einem Plan des alten Rathauses um 1806 aus: Badenbote: „Friedrich Weinreiner“.

Nachdem wir uns nun noch ein Bild von der ersten Markthalle, in der neben anderen Lebensmitteln vor allem Frucht-, Mehl und Salz verkauft wurden. Die 1817 errichtete städtische Mehlhalle mit Mehlmarkt und Mehlwaage erhielt eine stadtmittige „Mehligall-Drö-

nung“, die bestimmte, daß jeden Freitag von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr Kauf- und Verkaufsgelassenheit war. Die ebenfalls im Rathaus befindliche Fruchthalle war jeden Mittwoch geöffnet. Später (1863) ließ man den Mehlverkauf im Kleinen nicht mehr zu. Nur ganze Säcke mit wenigstens 50 Pfund konnten zum Verkauf angeboten werden. Wer aber Mehl in die Stadt brachte, mußte es bei hohen Strafen zuerst in die Mehlhalle bringen, wo es geprüft und gewogen wurde. Auch beim Verkauf war eine genaue Kontrolle durch die Verwaltung der Mehlhalle vorgesehen. Es war also eine Großmarkthalle, in der vor allem die Bäcker der Stadt und Umgebung einkaufen.

Etwas lehrreicher ist die „Fruchthallerordnung“ von 1838. Zum Verkauf war die Halle im Sommer von morgens 6 bis mittags 4 Uhr, im Winter von 7 bis 8 Uhr geöffnet. Das Zeichen zum Anfang und Schluß des Marktes wurde durch Auf- und Abdecken einer Fahne gegeben. Alle Früchte mußten dem Hallenverwalter angemeldet werden. Zur Aufstellung war jeder Gattung ein bestimmter Platz zugeteilt. Jedermann konnte hier kaufen. Verboten war nur das Auf- und Wiederverkaufen durch Unterbäcker, so daß „dieselben Früchte während eines Tages nur einmal verkauft werden“ durften. 5 bis 15 Gulden Strafe konnte der auf sich ziehen, der in seinen Säcken oben bessere Frucht einfüllte als unten. Mehr als 25 Pfund durfte der Sack nicht wiegen.

In der städtischen Fruchthalle konnten Früchte auch bis zu 4 Wochen gegen Gebühren aufbewahrt werden. Die Sackgebühr hierfür betrug einen Kreuzer wöchentlich. Schließlich hätte die Stadtkasse für „jeden aus Bosheit oder Nachlässigkeit in der Fruchthalle an den Früchten entstandenen Schaden“, d. h. sie hielt sich in solchen Fällen an ihre Bediensteten oder an die Schuldigen. Auch einen eigenen „Schiedsrichter“ nennt die Fruchthallerordnung von 1838. Er schlichtete alle über Qualität und Preis zwischen Verkäufer und Käufer entstandenen Streitigkeiten und erhielt für jeden Schiedspruch 15 Kreuzer.

Eine Reihe von Wochenmarkt-Ordnungen aus dem vergangenen Jahrhundert regeln den Verkauf der Waren auf den bereits genannten Plätzen. Sie weisen von den heutigen Bestimmungen im Grunde nur wenig ab und geben der Marktpolizei besonders strengen Auftrag, „verfälschte und ungewogene Waren“ ohne weiteres wegzunehmen und zu vernichten.

Der Karlsruher Wochenmarkt ist über 200 Jahre alt, während Frucht- und Markthallen uns „erst“ vor 130 Jahren in der Stadt bekannt sind, — was nicht allgemein bekannt sein dürfte.

A. J. M. Schmitt.

hier sowohl der Fußboden als auch die Wände mit Platten belegt. Die Fischhändler erhielten Stojen eingerichtet, die etwa kleinen Ladengeschäften gleichen mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, Behälter für tote Fische, mit Platten ausgelegte Verkaufstische, Bodentische, Aufhängevorrichtungen und in einigen Ständen Behälter für lebende Fische mit Glaswand zum Beschaun durch die Käufer.

Hinter der Markthalle ist eine Hoffläche für eventl. spätere Erweiterung vorgesehen. Vorkäufte dient sie zum Abstellen von Fahrrädern und Handwagen. Die bebaut Fläche des Neubaus beträgt insgesamt 6740 Quadratmeter. Die Frontlänge an der Blauhornstraße mißt 45,30 Meter, die Ausdehnung zwischen Met-

dinger- und Blauhornstraße 100 Meter. Mit dem Bau wurde im Juni 1933 begonnen. Im Juni 1934 war er im wesentlichen vollendet. Die Gesamtkosten nebst den Straßenverorgungsleitungen belaufen sich auf rund 400 000 RM.

In der Materialwahl und Formgebung wurde auf gediegene Einfachheit Wert gelegt, wobei die technischen und praktischen Erfordernisse im Vordergrund standen. Die tragenden Teile für das Dach, d. h. die inneren Träger und die Stützen in den Außenwänden, die gleichzeitig den Winddruck aufnehmen haben, sind in Eisenbeton ausgeführt. Die Fundierung dieser Stützen war teilweise sehr schwierig, da an der Baustelle neben schlechtem Baugrund an vielen Stellen alte Gebäudefunda-

mente, Kanäle und die Bahnhofsunterführung befreit werden mußten. Der Fußboden des Kleinmarktes besteht der besseren Fußwärme wegen aus Balsapfahle, die Fahrstraßen aus Beton. Zum Bau der Außenwände verwendete man an allen Stellen, die durch Fahrzeuge der Beschädigung ausgesetzt sind, Stampfbeton, zum ganzen übrigen Mauerwerk Backsteine mit Verputz. Als Dachbinder wurden vollwandige Holzbalkenbinder mit einer Spannweite von 17,5 Meter, deren einzelne Lamellen fast miteinander verleimt und genagelt sind, gewählt. Zur Dachisolierung wurden 24 Millimeter starke gehobelte Bretter verwendet, die mit 2lagiger Bitumenpappe abgedeckt worden sind. Im Scheitel der Dächer sind Oberlichter von je 70 Meter Länge und 4 Meter Breite eingebaut.

Die Aufheizung, bei der die durch Dampf erhitzte Luft mittels Erbauatoren in die Halle geblasen wird, ist so berechnet, daß bei 20 Grad Kälte die Raumluft noch auf 6 Grad Wärme gebracht werden kann. Der Heizkeller mit 2 Dampfesseln mußte so tief gelegt werden, daß er in das Grundwasser hineinragt. Als Isolierung wurde eine Eisenbetonwanne mit dazwischengelegter harter Bitumenisoliertappe eingebaut.

Die Lüftung geschieht normalerweise durch hochliegende Fenster an allen 4 Außenwänden. Bei großer Hitze kann durch die Erbauatoren frische Luft in die Halle gebläht werden.

Planung und Leitung der Ausführung erfolgte durch das Hochbauamt der Stadt.

**Baustoff-Vertrieb**  
G. m. b. H.  
**Baustoff-Großhandlung**  
KARLSRUHE - WESTBAHNHOF  
liefert **Baustoffe aller Art**  
zu billigsten Preisen. Tel. 7660 u. 7661

**Carl Hildebrand**  
Baugeschäft, Karlsruhe i. B.  
Karl-Hoffmann-Straße 8, Telefon Nr. 5808  
Maurer- und Eisenbetonarbeiten, Zement- und Platten-Arbeiten  
Entwässerungen / Reparaturen / Neu- und Umbauten aller Art

**Th. & O. Hessig**  
Beton- u. Eisenbetonbau  
Neuzeitlicher Straßenbau  
Solidität betonstraßen D. R. P.

**Otto Koch, Ober-Ing.**  
Karlsruhe, Karl-Hoffmann-Str. 7, Telefon 697  
Zentralheizungen, Lüftungs- u. sanitäre Anlagen

**J. S. BARTH**  
Karlsruhe, Karlstraße 75 / Telefon 2936  
Baublechnerei — Installation  
San. Anlagen - Zentralheizungen

**Markstähler & Barth**  
Karlsruhe a. Rh., Neureuterstr. 4 / Tel. 6496/6497  
Sanitär- und Tischfabrik

**RUPP & MÖLLER**  
Steinwerke  
Karlsruhe a. Rh.

**JULIUS GRAF & Cie., Karlsruhe**  
SPEZIAL-GESCHÄFT für Ausführung von  
PLATTEN-ARBEITEN  
Boden- und Wandplatten aller Art. Muster-Platten, Zeichnungen, Kosten-Anschläge auf Wunsch.

**Ernst Buchleither jr.**  
MALERMEISTER  
Ausführung feiner und einfacher Maler- und Tapezier-Arbeiten.  
KARLSRUHE, Blumenstrasse 7, Telefon 3882

**Wilh. Schindler**  
Kassenschrankfabrik und Schlosserei  
Eisenkonstruktionen  
Hirschstraße 42 — Tel. 1229

**Karl Huber Witwe.**  
Bau- u. Grabsteingeschäft  
Karl-Wilhelmstr. 69 / Tel. 968  
Wohnung: Scherzstraße 4.

**Dyckerhoff & Widmann AG**  
Tel. 715 Niederlassung Karlsruhe Tel. 715  
Tiefbauunternehmung \* Beton- und Eisenbetonbau \* Zementwarenfabrik

An Ausführung der  
**Glaser-Arbeit**  
waren folgende Firmen beteiligt:

<b>Emil Bermayer</b> Kaiserallee 14	<b>Ludwig Seiderer</b> Kriegsstr. 82
<b>Wilh. Burst</b> Essenweinstr. 36	<b>Friedr. Schüfer</b> Marienstr. 62
<b>Julius Haug</b> Karlstr. 28	<b>August Schaefer</b> Roonstr. 24
<b>Jak Himmelmann</b> Kriegsstr. 238	<b>Gallus Strobel</b> Waldstr. 66
<b>Rudolf Ruf</b> Rüppurrerstr. 25	<b>Christian Tritt</b> Yorckstr. 28
<b>Philipp Seel</b> Amalienstr. 12	<b>Adolf Winter</b> Waldhornstr. 43

**W. PFROMMER**  
KARLSRUHE I. B. / GERWIGSTR. 23 / TEL. 469  
MASCHINENFABRIK UND REPARATURWERKSTÄTTE  
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen  
Lasten u. Speisens-Unterhaltung  
und Reparaturen aller Systeme  
Referenzen der bedeut. Häuser

**August Schlachter**  
SCHLOSSEREI Gottesauerstr. 10  
Telefon 1595  
Glasdächer  
Stahlfenster, Stahltüren

**Karl Daler**  
Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstätte  
Inh. WILHELM DALER  
Adlerstr. 7, Telefon 1258

**Wilhelm Bertsche sen.**  
Dachdecker-Geschäft  
KARLSRUHE  
Mathystr. 26, Fernsprecher 4617  
Ausführung sämtlich. Dacharbeiten

**Nik. Jäger**  
Drahtgeflechtfabrik  
KARLSRUHE  
Brauereistr. 21, Tel. 3297

**Wilh. Ziegler**  
Bau- und Möbelschreinerei  
Marienstr. 63, Telefon 2583

**CARL ADLER**  
Andr. Appel Nachfolger  
Karlsruhe  
Tel. 11 - Friedrich-Wolf-Str. 54  
Lager Kaiserallee 12A-Gegr. 1887

**OTTO HAAS**  
Blechner- und Installateurmeister  
Werderplatz 25  
Ruf 1863

**Emil Lacroix**  
MALERGESCHÄFT  
Sofienstraße 56, Telefon 1738

**FRITZ GANZ**  
Dachdecker-Geschäft  
Lameystraße 73, Telefon 5279

**Karl Buhl**  
TAPEZIERMEISTER  
Wohnung: Wilh. Imstraße 22  
Werkstatt: Wilhelmstraße 56  
Polstermöbel, Dekorationen und Zimmertapetearbeiten

**KARL MESSANG**  
Zimmergeschäft u. Holzhandlung  
Schlüsselartige Holzhäuser  
Gegr. 1886 - Kriegsstr. 238 - Fernruf 1599

**Emil Sauser**  
Karlsruhe in Baden  
Zeppelinstr. 11 • Tel. 6189  
Parkettböden jeder Art / Reparaturen • Deutsche Fliesenböden  
Altenverputz • Insalette • Gipsplatten, Insulte-Sperreputz

**Siedelungsbauten**  
in schlüsselfertiger Ausführung  
Reparaturen aller Art durch  
**Bauhütte Karlsruhe m. b. H.**  
Marienstr. 96, Tel. 5200

**KARL RUDI**  
Inhaber: Friedrich Rudi  
Bau- und Möbelschreinerei  
Karlsruhe a. Rh.  
Rüppurrerstr. 6 / Tel. 2963

**OSKAR MAIER**  
Bauschlosserei / Eisenkonstruktionen  
Feuersichere Türen und Tore / Stahlstützen Stahlfenster  
Karlsruhe in Baden Gerwigstraße 9 / Fernsprecher Nr. 1944

**F. SIEGRIST, Schreinerei**  
Karlsruhe Brauerstr. 15  
Verkaufstheken in Fischhalle und Wirtschaftsbüffel

**Baubedarf G. m. b. H.**  
**Müller - Glauner - Taxis**  
KARLSRUHE, Brauerstr. 6b, Tel. 7576/77  
Baumaterialien-Handlung  
Asphalt, Plattenauftragungen, Estriche Ständige  
Musterausstellung in Wand- u. Bodenplattenbelägen

**Gebr. Klein**  
Rüppurrerstr. 14  
Moderne Werkstätte für  
Möbel und Innenausbau

**Gebrüder Albert u. Emil Fritz**  
Blücherstr. 24  
Telefon 6154  
Gipser- und Stukkateurgeschäft

**Lacroix & Christ**  
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Karlsruhe, Schützenstr. 12

**W. & E. Hesselshwerdt**  
BAUGESCHÄFT, Karlsruhe  
Sofienstr. 180, Fernsprecher 2871  
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Ausführung von Mauer-, Zement- und Beton-Bauarbeiten • Neu u. Umbauten  
Spezialität: Hausentwässerungen

**St. Kaufmann Söhne**  
Mechan. Bau- u. Möbelschreinerei  
Karlsruhe  
Wolfsröderstr. 5, Telefon 1249  
Möbelfabrik  
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzelmöbel u. Übernahme jeder Art von Reparatur-Arbeiten zu billigsten Tagespreisen.

**Ludwig Körner**  
Baublechnerei und Installation  
Sanitäre Einrichtungen  
Klauprechtstr. 15, Telefon 3151

**Heinrich Kling jr.**  
Werkstätte für Gerüstbau  
Sandstrahlgläser für Steinreinigung, Entrostung usw., Steinkonservierung  
Sofienstr. 114, Tel. 5175

**Philipp Wolf**  
Platten- und Terrazzogeschäft - Karlsruhe  
Hirschstr. 62, Telefon 300 - Gegr. 1894  
Plattenbeläge für Boden u. Wand, Terrazzoarbeiten, Asphaltierungen, Steinholzfussböden, Steinholz-, Gips- und andere Estriche, Korkparkettböden

**Wilhelm Hofmann**  
Tel. 5726, Schützensir. 49  
Bau- u. Kunstschlosserei  
Eisenkonstruktionen, Markisen u. Blitzschutzanlagen - Mech. Werkst.

**K. DÜRR**  
Blechnerei und Installationsgeschäft  
Bade- und Kesselanlagen  
Karlsruhe i. B., Kronenstr. 1  
Telefon Kern 6079

**Reinhard Degen**  
Goethestr. 41  
Telefon 1128  
Malermaler

**Philipp Burst**  
Karlsruhe i. B., Rudolfstr. 19, Fernspr. 2717  
Blechnerei und Installation  
Sanitäre Anlagen  
Hausentwässerungen

**Aug. Meinzer**  
MALERMEISTER  
KARLSRUHE IN BADEN  
Schillerstr. 51 / Tel. 4730  
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicherarbeiten / Spezialität: Ausführung von Zement-Marmorsockeln, Übernahme von Tapezierarbeiten / Schriftmalerei

**H. A. Krauß**  
Malermaler  
Zähringerstr. 70, Tel. 3895  
Malermaler  
Hermann Mittel  
KARLSRUHE  
Kreuzstr. 16 / Tel. 4679  
Ausführung sämtlicher Maler-, Anstreicher- u. Tapezier-Arbeiten

**K. Gössel**  
Baumaterialien- und Platten- und Terrazzogeschäft  
KARLSRUHE  
Kunststein- und Zementwarenfabrik

**Theodor Traufmann**  
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Karlsruhe • Stefaniensir. 19 • Telefon 113 und 3232